

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses
am 03.09.2008**

öffentlich

Ort:
Marktplatz 2,
06100 Halle (Saale),

Stadthaus, Wappensaal,

Zeit:

17:00 Uhr bis 18:45 Uhr

Anwesenheit:

siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Herr Harald Bartl	CDU
Herr Dr. Erwin Bartsch	DIE LINKE.
Herr Rudenz Schramm	DIE LINKE.
Frau Gertrud Ewert	SPD
Herr Johannes Krause	SPD
Frau Sabine Wolff	NEUES
FORUM	
Herr Prof. Ludwig Ehrler	MitBürger
Herr Tom Wolter	MitBürger
Herr Dr. Hans-Jochen Marquardt	BG
Herr Detlef Stallbaum	Verw
Herr Uwe Wätzel	Verw
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Verw
Herr Norbert Böhnke	SKE
Frau Sabine Däschler	SKE
Frau Elli Kettmann	SKE
Herr Dr. habil Günter Kraus	SKE
Herr Wolfgang Stauch	SKE
Frau Dr. Ulrike Wünscher	SKE

Entschuldigt fehlen:

Frau Dr. Annegret Bergner	CDU
Herr Milad El-Khalil	CDU
Herr Wolfgang Kupke	CDU
Herr Erhard Preuk	DIE LINKE.
Herr Mathias Weiland	BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN	
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP
Herr Bernd Werner	Verw
Herr Uwe Oertel	SKE

Tagesordnung

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 6.08.2008
4. Vorlagen
 - 4.1. Vereinbarung über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Göttingen und Halle
Vorlage: IV/2008/07371
 - 4.2. Verlängerung eines Straßenverlaufes und Einziehung eines Straßennamens
Vorlage: IV/2008/07374
 - 4.3. Leitbild zur Umgestaltung der Peißnitz
Vorlage: IV/2008/06988
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
6. Mitteilungen
7. Anfragen von Stadträten
8. Beantwortung von Anfragen
9. Anregungen

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Prof. Ehrler begrüßte die Ausschussmitglieder und Gäste; er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung und die Beschlussfähigkeit fest.

Herr Stallbaum: ausgereicht wurde die Anlage 2 „Protokoll der Begegnung von Vertretern der Stadt Göttingen und der Stadt Halle (Saale) am 6. Juni 2008 im Händel-Haus“

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Prof. Ehrler bat darum, dass Herr Stiska im TOP 6 „Mitteilungen“ über den gegenwärtigen Stand der Gründung der „Theater, Oper und Orchester Halle GmbH“ referieren darf. Dem Ansinnen wurde zugestimmt.

In der Niederschrift wird diese Ergänzung der Tagesordnung unter dem TOP „Informationen“ protokolliert.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig bestätigt

Beschluss:

Die Tagesordnung wurde bestätigt.

zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 6.08.2008

Beschluss:

Die Niederschrift vom 06.08.2008 wurde genehmigt.

zu 4 Vorlagen

zu 4.1 Vereinbarung über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Göttingen und Halle Vorlage: IV/2008/07371

Herr Dr. habil. Marquardt wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, dass die Mitglieder des Kulturausschusses ja bereits von denjenigen Stadträten informiert wurden, die ihrerseits an der Begegnung der Kulturausschüsse der Stadt Göttingen und der Stadt Halle (Saale) am 6. Juni 2008 im Händel-Haus zugegen waren. Über den Gegenstand dieser Beschlussvorlage

Frau Neubert erläuterte das Grundanliegen dieser Beschlussvorlage, und zwar, dass es sich hier um ein Leitbild handelt, welches die Entwicklung der Peißnitz festlegt. Somit werden Visionen und langfristige Ziele schriftlich fixiert.

Dieses Leitbild ist vergleichbar mit einem Flächennutzungsplan. Die Hauptfrage lautet „wo will ich mit der Peißnitz hin“. Die Peißnitz als Landschaftsraum ist so zu gestalten, dass man den Auenraum erlebt und den Landschaftspark wieder so entwickelt, dass man sich im wesentlichen an den vorhandenen Ausstellungselementen orientiert, die da sind. Aus Kostengründen soll nicht aufwendig wieder nachgerüstet werden, da in Halle sehr viele Grünanlagen in der letzten Zeit umfangreich saniert wurden.

Zum Peißnitzhaus werden in Kürze Gespräche mit dem Peißnitzhaus e. V. geführt, die die Grundlage für die weitere Vorgehensweise sind. Sollte es zu keiner vernünftigen Verständigung kommen, so ist im Augenblick keine Aussage möglich, wie es dann weitergeht.

Das Planetarium befindet sich baulich in einem Zustand, in dem umfangreiche Sanierungen notwendig sind. Es gibt eine Kostenschätzung aus dem Jahr 2003, wobei damals nur für die bauliche Sanierung 1 Mio. DM veranschlagt wurden. Für die Ausstattung, wie Bestuhlung, Projektor, die ergänzt werden müssen, sind nochmals ca. 500 T€ geplant. Diese Aufstellung wird bis zum Jahresende vervollständigt, und erst dann kann man sehen, was herauskommt. Die Ausgaben sind unstrittig, aber ist es richtig, im Hochwassergebiet zu sanieren? Jährlich sind die Hochwasserschäden nicht unerheblich. Darüber muss man dann auch nachdenken.

Frau Wolff fragt an, ob es Vorstellungen zu einem Zeitplan gibt.

Frau Neubert verneint diese Frage und beantwortet die weitere Frage von Frau Wolff zum baschkirischen Spielplatz. Dieser Spielplatz ist noch vorhanden in den Einfassungsmauern, die Spielelemente sind jedoch kaputt. Man hat aber vor, diesen Spielplatz näher an das Peißnitzhaus heranzurücken, weil es günstiger ist, das Spielangebot mit dem Kaffeegarten des Peißnitzhauses zu verbinden. Der alte Spielplatz ist total verschlissen. Es gibt aber noch kein Geld für diese neue Anlage. Man hat diese Umgestaltung vor, weil es immer eine Diskrepanz zum Umweltschutz und zur Erholung gibt. So ist vorgesehen, den Schwerpunkt des Naturschutzes an die „Wilde Saale“ zu setzen und an der Elisabeth-Saale der Naherholung den Vorrang zu geben.

Frau Wolff möchte in diesem Zusammenhang wissen, ob es dann wieder einen neuen Spielplatz mit Figuren geben wird.

Frau Neubert kann dieses Anliegen nicht ausschließen. Wünschenswert sei es aber nur, wenn eine Kooperation zustande kommen würde.

Frau Ewert informierte, dass eine Stellungnahme zu dieser Beschlussvorlage an die Verwaltung gegeben wurde. Als Hauptanliegen in dieser Stellungnahme wurde die Abwasserproblematik angesehen. Weiterhin sollte diese Vorlage im Ausschuss für Ordnung und Umwelt und im Finanzausschuss behandelt werden.

Frau Neubert stimmte der zusätzlichen Beratung im Ausschuss für Ordnung und Umwelt zu, lehnte aber eine Beratung im Finanzausschuss ab, da nur ein Leitbild beschlossen wird und somit keine finanziellen Mittel beantragt werden.

Herr Schramm schätzte das Leitbild in den Grenzen zwischen Gut Gimritz und NSG „Nordspitze Peißnitz“ als sehr passabel ein. Als sehr positiv wurde empfunden, dass die Freilichtbühne als Veranstaltungsort mit in das Leitbild aufgenommen wurde.

Um kommerzielle Veranstaltungen besser und öfter auf dieser Freilichtbühne durchführen zu können, schlug Herr Schramm eine Prüfung vor, ob ein Amphitheater in den Grenzen der jetzigen Freilichtbühne durch Aufschüttung eines 2 - 2,5 m hohen Walls sinnvoll wäre. Damit würde eine visuelle und akustische Abgeschlossenheit entstehen. Auch die Einnahmesituation der Stadt könnte verbessert werden.

Die Zeltkonstruktion auf der Bühne schätzte Herr Schramm visuell als sehr schön ein, aber technisch als ungünstig, weil diese Konstruktion zu niedrig sei und entsprechende Technik bei Großveranstaltungen nicht zulasse.

Erheblichen Zweifel hat Herr Schramm an den Aussagen in dieser Beschlussvorlage zum Lärmschutz. Die dort erwähnte Beauftragung bezüglich der Genehmigungen zum Einsatz von Beschallungstechnik sind ihm unbekannt und nicht nachvollziehbar. Er bittet um eine Erläuterung.

Zum Abschnitt Entsiegelung der Wege forderte Herr Schramm von der Verwaltung eine Festlegung des Ortes der Ersatzbrücke, um den Kfz-Verkehr zum Gut Gimritz, Peißnitzhaus, Tennisplätze, Freilichtbühne einordnen zu können.

Frau Neubert stellte ein Amphitheater in Frage, weil durch Hochwasser und den Baumbestand ein Wall sehr schwer aufzubauen sei.

Zum Ort der Ersatzbrücke kann sie noch keine Auskunft geben, da verschiedene Varianten noch untersucht werden, welcher Ort sinnvoll sind.

Herr Schramm gab den Hinweis, dass der Transportverkehr veranstaltungstechnisch vom Evakuierungsverkehr getrennt werden muss.

Herr Prof. Ehrler bemerkte, dass für die Gesamtheit der Insel ein Amphitheater störend ist, da der Ablauf der Ebene des gesamten Territoriums gestört wird.

Frau Däschler möchte wissen, was mit dem Imbiss an der Freilichtbühne und der Minigolfanlage wird und wo zukünftig die Liegewiese und die Bootsanlegestelle vorgesehen sind.

Frau Neubert erklärte, dass der Unterstand an der Freilichtbühne erhalten bleibt, aber kein Imbiss vorgesehen ist. Die Minigolfanlage könnte für eine Fremdbetriebung angeboten werden, da die Stadt diese Anlage nicht selbst betreiben wird.

Die Liegewiese wird im Bereich der Ausstellungshallen entstehen, und somit wird das Ufer dort wieder belebbar.

Herr Wolter bittet Frau Ewert, die Stellungnahme ihrer Fraktion auch allen anderen Fraktionen zur Verfügung zu stellen.

Frau Ewert sagte dies zu.

Herr Wolter vertrat die Auffassung, dass das Leitbild doch im Finanzausschuss vorgestellt, behandelt und diskutiert werden sollte. Es ist ein Leitbild mit finanziellen Auswirkungen und kein Traumbild.

Frau Wolff unterstütze das Anliegen von Herrn Wolter bezüglich der Behandlung der Vorlage im Finanzausschuss, weil ja die Bereitstellung von Haushaltsmitteln vielleicht schon 2009 möglich wäre.

Herr Dr. Bartsch fragte nach, welche Kosten für die Kfz-Erschließung der Peißnitz ermittelt wurden.

Frau Neubert schätzte die Brücke an der Peißnitz als sehr desolat ein, eine Erneuerung ist unbedingt notwendig. Die Erneuerung der Brücke nur für den Fußgängerverkehr würde ca. 300 T€ betragen, falls auch für Kfz vorgesehen, würde sich der Preis um 100 T€ erhöhen. Dann hätte man aber 2 Anfahrtsmöglichkeiten für Kfz; eine direkte über die Brücke am Gut Gimritz zur Wohnanlage und über die Brücke an der Peißnitz direkt zur Freilichtbühne, zu den Tennisplätzen und dem Peißnitzhaus. Das bedeutet aber nicht, dass damit mehr Kfz-Verkehr auf der Peißnitz käme. Die Birkenallee kann dann nicht mehr mit dem Kfz befahren werden, und man habe auf der Peißnitz einen 2. Rettungsweg für Veranstaltungen.

Herr Reichardt informierte über die Nutzung der Peißnitzbühne durch wiederkehrende Veranstaltungen, wie ABI-Fete, Laternenfest, Kinosommer. In den Monaten Mai bis Ende August wird die Bühne mit ca. 20 -25 Veranstaltungstagen ausgelastet. Der Vorschlag von Herrn Schramm bezüglich des Amphitheaters wäre für die eben erwähnten Veranstaltungen nicht wünschenswert. Herr Reichardt führte weiterhin aus, dass der Mangel der Bühne infolge der Flachheit des Daches bekannt ist, aber leider hingenommen werden muss. Die Peißnitzbühne wurde 1993 im Auftrag der Stadt umfassend rekonstruiert und umgestaltet. Seit 1994 wird die Bühne vom Kulturamt bzw. Kulturbüro verwaltet und vermarktet.

Durch die Flachheit des Daches kann man an das Dach keine Technik hängen, und dadurch ist das Auftreten von interessanten Gruppen sehr eingeschränkt.

Bei Veranstaltungen sind tieffrequente Töne nicht mehr beherrschbar, so dass Veranstaltungen nach 22 Uhr nur nach einem Soundcheck durchgeführt werden können. Wohnbebauung befindet sich ja in

der Nähe der Bühne. Deshalb ist in dieser Vorlage so ausführlich auf dieses Problem eingegangen worden, einschließlich der Beauftragungen zur Genehmigung zum Einsatz von Beschallungstechnik.

Herr Schramm ist auch dafür, dass die Immissionswerte bei der Durchführung von Veranstaltungen auf der Peißnitzbühne eingehalten werden. Er versteht nur nicht, dass man einen Tag vor der Veranstaltung einen Gutachter einsetzen muss, um die technischen Voraussetzungen der Tonanlage beurteilen zu können. Damit würden nach seiner Meinung dem Veranstalter zusätzliche Kosten in Höhe von ca. 5 – 10 T€ entstehen.

Herr Reichardt entgegnete, dass mit diesem Gutachter festgestellt werden kann, was für eine Anlage eingesetzt wird. Da in unmittelbarer Nähe eine Wohnbebauung ist, wird somit eine Einhaltung der Immissionswerte garantiert.

Frau Däschler möchte wissen, wie lange die Peißnitzbrücke noch befahrbar ist.

Frau Neubert informierte, dass die Brücke noch begehbar und der Bereich für den Fußweg schon eingeeignet ist. Kfz-Verkehr ist nicht mehr möglich.

Herr Böhnke bemängelte, dass aus dieser Vorlage nicht ersichtlich ist, wie die Gaststätte in der Nähe des Peißnitzhauses in dieses Leitbild integriert wird. Zum baschkirischen Spielplatz vertritt er die Meinung, dass dieser bewahrt werden sollte, vor allem sollte die Partnerschaft gepflegt werden. Wie die Verwaltung vertritt er die Meinung, dass keine Behandlung im Finanzausschuss notwendig ist.

Herr Prof. Ehrler sieht in der Diskussion einen Widerspruch. Seiner Meinung nach ist diese Vorlage ein Leitbild und somit nur eine Idee. Er sieht Unklarheiten im Herangehen an diese Vorlage. Er bemängelt, dass man in der jetzigen Diskussion schon versucht, bestimmte Richtungen festzulegen.

Frau Däschler bemängelt an dieser Vorlage, dass bereits das Studio 51 eine Planung entwickelt hat, aber in dieser Vorlage unerwähnt bleibt.

Frau Neubert bestätigte, dass diese Planung des Studio 51 existiert, aber aus finanziellen Gründen diese Planung nicht verwirklicht werden kann, da von einem intensiven Wegenetz und großen Ausstattungen ausgegangen worden ist.

Herr Böhnke fragte nach, was mit der älteren Gastronomie passiert.

Frau Neubert erläuterte, dass die ältere Gastronomie in dieser Vorlage nicht explizit enthalten ist, da Bestandsschutz besteht. Sie ist problematisch, da auch hier durch Hochwasser eine regelmäßige Beschädigung auftritt. Es kann nur eine Regelung im Zusammenhang mit dem Peißnitzhaus geben.

Im Zusammenhang mit der Frage von Herrn Böhnke zur älteren Gastronomie möchte **Frau Däschler** wissen, ob der Pachtvertrag, der noch ca. 2 Jahre läuft, verlängert wird oder wann dieser Vertrag ausläuft.

Frau Däschler wurde zugesichert, dass dieser Pachtvertrag nachgereicht wird.

Herr Prof. Ehrler fragt abschließend zum Thema Planetarium nach, ob es hochwassergerecht gebaut wurde.

Frau Neubert bestätigte, dass durch Hochwasser regelmäßig Schäden am Planetarium entstehen. Das ZGM ist mit der Prüfung betraut worden. Wenn die Zahlen vorhanden sind, dann gibt es hierzu eine Information.

Zum Studio 51 möchte **Herr Böhnke** wissen, ob dessen Planung ein privates Konzept ist.

Frau Neubert verwies nochmals auf ihre Antwort zur Frage von Frau Däschler zum Studio 51. Dieses Konzept wurde vom Stadtplanungsamt in Auftrag gegeben; ein großer Teil des Konzeptes und Ideen, wie Liegewiese und Bootsanleger, sind in diesem Leitbild, aber die intensive Ausgestaltung der Mittelachse ist es nicht.

Abstimmungsergebnis:

6x Zustimmung
2x Enthaltung

einstimmig zugestimmt

Beschlussvorschlag:

1. Dem Leitbild zur Umgestaltung der Peißnitz wird zugestimmt.
2. Auf dieser Grundlage ist ein Pflege- und Entwicklungsplan zu erarbeiten und schrittweise umzusetzen.
3. Das Veranstaltungskonzept zur Freilichtbühne wird bestätigt.

zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

_keine Anträge von Fraktionen und Stadträten

zu 6 Mitteilungen

_Informationen zum gegenwärtigen Stand der Gründung der „Theater, Oper und Orchester Halle GmbH“ durch Herrn Stiska

Herr Stiska begrüßte die Anwesenden und informierte zum Sachstand:

Er teilte mit, dass derzeit unter einem starken Zeitdruck gearbeitet wird, um alle gestellten Termine zu realisieren. Die Bildung der GmbH vollzieht sich in 2 Rumpfgeschäftsjahren, wobei die 1.Phase von der Gründung bis zum 31.12.2008 läuft und sich dann die 2.Phase anschließt.

Weit vorangekommen ist man mit der Personalüberleitung. Sondierungsgespräche haben mit dem Bühnenverein und dem Kommunalen Arbeitgeberverband stattgefunden. Geplant ist, dass die neue GmbH dem Bühnenverein und dem Arbeitgeberverband beitrifft.

Die Mitarbeiter werden in eine GmbH überführt, haben aber das Recht, dieser Überführung zu widersprechen. Dann bleiben diese Mitarbeiter bei der Stadt.

Die Mitgliedschaft und Anwartschaft für die Zusatzversicherung bleibt in der GmbH bestehen.

Herr Stiska führte weiter aus, dass er für sich eine Struktur der GmbH entwickelt hat, wie die GmbH aussehen kann. Die Kunstbereiche werden geleitet durch die Intendanten bzw. den Generalmusikdirektor und dort gehört das künstlerische Personal dazu, wie Schauspieler, Musiker, Spielleiter, Regieassistenten, Souffleusen u.a.m.

Weiterhin gibt es 3 zentrale Bereiche, die jeweils durch einen Direktor geleitet werden; das wären der Technische Bereich, der Bereich Künstlerische Betriebsorganisation und der Kaufmännische Bereich. In einem Überlegungsprozess hat sich deutlich herausgeschält, dass es in dieser neuen GmbH bestimmte Schwerpunkte gibt, z. B. kann man mittelfristig durch einen Zentralisierungsprozess im zentralen Bereich zu Personaleinsparungen kommen, die ja schon in den Untersuchungen und Gutachten herausgearbeitet wurden. Zahlen der Einsparung können zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht genannt werden.

Im künstlerischen Kernbereich existiert zunächst keine Üppigkeit. Wenn man Leistung haben will, dann kann man hier nicht reduzieren, z. B. das Ballett ist ein wichtiger Bereich, der vom Publikum angenommen wird. Da kann man einfach nicht sparen.

Ein großer Diskussionsbereich im Künstlerischen ist das Orchester. Hier muss reduziert werden. Ein Orchester mit 152 Musikern ist nicht zu halten. Diesbezüglich gibt es 2 Möglichkeiten zur Verkleinerung des Orchesters, und zwar kann man sich über Verzichtleistungen einigen, oder es wird betriebsbedingt gekündigt, mit entsprechenden Abfindungen.

Der zweite Bereich, der auch politisch betrachtet werden muss, ist der Schauspielbereich.

Mittelfristig bzw. langfristig steht die Frage, will die Stadt oder kann die Stadt sich 2 Schauspielensembles leisten.

Mit der Betrachtung des Schauspielbereiches beendete Herr Stiska die Grundaussage zur Personalentwicklung.

Herr Stiska informierte, dass der Entwurf der Geschäftsordnung fertig ist und nun mit den zuständigen Leitern diskutiert wird.

Schwierig gestaltet sich die Aufstellung des Wirtschaftsplanes, da das bewegliche Vermögen der Oper zwar erfasst ist, aber die Bewertung noch nicht erfolgte. Durch eingeleitete Maßnahmen mit der Wirtschaftsberatungsgesellschaft ist der Termin der Bildung der GmbH per 01.01.2009 nicht gefährdet.

Ein entscheidendes Problem ist die Personalkostenentwicklung. Es gibt einen Kostenaufwuchs, der aus der Tarifentwicklung 2008 und 2009 resultiert, so dass die GmbH durch die Abschreibungen und Personalkosten deutlich teurer wird.

Herr Stiska dankte für die Aufmerksamkeit.

Herr Krause möchte 3 Fragen beantwortet haben:

- ist durch die Anlaufschwierigkeiten der Gründungsbeschluss nachzubessern?
- in welcher Reihenfolge erfolgt die Personalüberleitung, und wann ist diese abgeschlossen?
- liegt die angestrebte Zahl der Einsparungen im Zielkorridor?

Herr Stiska sieht keine Beschlusskorrektur; die Überleitung erfolgt für alle per Stichtag 31.12.2008/01.01.2009 für Oper, Staatskapelle, Theaterwerkstätten, EB Thalia und EB Kulturinsel. Die Bekanntgabe einer Zahl für etwaige Einsparungen wäre Sprengstoff. Die 800 T€ aus dem letzten Stadtratsbeschluss werden realisiert.

Herr Schramm möchte bestätigt haben, ob die Aufwüchse für den Verbund im Jahr 2008 aus dem Auslaufen der Haustarifverträge und der Tarifierhöhung resultieren:

Herr Stiska bestätigte die Gründe für die Aufwüchse.

Herr Wolter äußerte Bedenken zur Personalüberleitung 31.12.2008 / 01.01.2009, weil ja erst Ende November im Stadtrat der endgültige Beschluss zur GmbH, also auch zur Personalüberleitung, gefasst wird.

Herr Stiska sieht keine Probleme, da ja die Liste aller Beschäftigten, die zur GmbH wechseln, bereits vorliegt.

Herr Wolter möchte wissen, ob die Individualität der einzelnen Kulturstätten bezüglich der Werbung erhalten bleibt.

Herr Stiska würde es als ideal ansehen, wenn mit der GmbH-Bildung ein Leporello für alle verwirklicht werden könnte. Die Bemühungen gehen dahin, eine Gemeinsamkeit zu schaffen.

Es wird auch angestrebt, die Spielstätten Mo – So zu bespielen. Damit wird eine stärkere Durchmischung angestrebt.

Herr Krause fragt an, ob mit dem Übergang der Eigenbetriebe in die GmbH diese dann weg sind.

Herr Stiska bestätigt dies.

Herr Krause bemerkte zur Problematik möglicher Kündigungen von den Mitarbeitern im Jahr 2009, dass betriebsbedingte Kündigungen erst nach einem Jahr nach Bildung der GmbH vorgenommen werden können.

Herr Stiska schränkte diese Aussage dahingehend ein, dass eine frühere Kündigung möglich ist, wenn der Kündigungsgrund nicht die GmbH-Bildung ist und das Personal nicht mehr zu bezahlen ist.

Herr Dr. Bartsch möchte wissen, wie sich die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen entwickelt hat.

Herr Stiska bestätigte, dass sich die Zusammenarbeit gut entwickelt hat, besonders mit der Kulturinsel.

zu 7 **Anfragen von Stadträten**

Frau Wünscher fragt an, warum die Galerie Marktschlösschen im Jahr 2008 nur 20 T€ Förderung von der Sparkasse erhalten hat und nicht wie im Jahr 2007 50 T€. Ihrer Meinung nach gibt es dazu einen Stadtratsbeschluss, der besagt, dass diese Förderung bis zum Jahr 2009 in Höhe von 50 T€ zu gewähren ist.

Herr Dr. habil. Marquardt sagte eine schriftliche Beantwortung dieser Frage bis einen Tag vor dem nächsten Hauptausschuss zu.

Herr Schramm möchte wissen, ob die freien Theater zukünftig ein Domizil haben?

Herr Stallbaum informierte, dass von der IG der Freien Theater noch keine Erklärung vorliegt. Am 11.09.2008 findet eine Mitgliederversammlung statt, und dort soll eine Verständigung zu den Modalitäten eines gemeinsamen Domizils erfolgen.

Herr Krause möchte wissen, warum die Villa Kobe 2008 keine Förderung bekommen hat.

Herr Stallbaum informierte, dass für 2008 mit der Villa Kobe keine Vereinbarung mehr besteht.

zu 8 **Beantwortung von Anfragen**

zu 9 **Anregungen**

Für die Richtigkeit:

Datum: 16.09.08

Protokollant

Dr. habil. Hans-Jochen Marquardt

Prof. Ludwig Ehrler